

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementpreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 18 RM. 60 Pf., in Altsteig 18 RM. 50 Pf. Einzelheftepreis: Die 1-pfeilige Beilage über den Rhein 30 Pf., die Rheinbeilage 2.50 RM. Einzelheftepreis: Die 1-pfeilige Beilage über den Rhein 30 Pf., die Rheinbeilage 2.50 RM. Einzelheftepreis: Die 1-pfeilige Beilage über den Rhein 30 Pf., die Rheinbeilage 2.50 RM.

Nr. 301.

Altensteig, Samstag den 24. Dezember.

Jahrgang 1921.

An alle unsere Leser

welche unsere Zeitung durch die Post beziehen, richten wir die Bitte, das Abonnement auf unsere Zeitung

Schwarzwälder Tageszeitung

für das bevorstehende neue Quartal sofort zu erneuern!

Zur Lage.

Die Antwort der Wiederherstellungskommission auf die Bitte der Reichsregierung um Stundung der nächsten Entschädigungszahlungen ist am 17. Dezember aus Paris in Berlin eingetroffen. Die Note ist in einem recht unhöflichen, übermäßigen Ton gehalten. Sie vermischt in der Zahlungsunfähigkeitsklärung des Reichsänglers vom 14. Dezember eine Angabe darüber, welchen Beitrag Deutschland am 15. Januar und 15. Februar liefern könne, zweitens eine Erklärung, welche Stundungsfrist für den Restbetrag erbeten werde und drittens das Angebot von Bürgschaften für die Zwischenzeit. Die Fragestellung zeigt schon, daß es der Wiederherstellungskommission nicht um Klarheit über gewisse Fragen, sondern darum zu tun ist, die Sache so lange wenigstens hinauszuschieben, bis an anderer Stelle eine Entscheidung getroffen wäre. Der Reichsangler hatte ja in seiner Note gesagt, daß außer dem Wert der Sachlieferungen und der von England nach dem „Recovery Act“ einbehaltene 20prozentige Abgabe auf die deutsche Einuhr nach Großbritannien höchstens 150—200 Millionen Goldmark aufzubringen seien, sodas noch etwa 400 Millionen im Rückstand blieben. An „Bürgschaften“ kann nicht anders geboten werden, als schon in Artikel 248 des Friedensvertrags festgelegt ist: das ganze Vermögen und Einkommen des Reichs. Die Frage nach der Dauer der verlangten Stundung ist überhaupt nicht einseitig von Deutschland zu beantworten, denn sie führt mitten in die Hauptfrage hinein, über die in London zwischen Lloyd George und Briand eine Woche lang beraten wurde: ob Deutschland überhaupt imstande sei, die Verpflichtungen des Londoner Ultimatums zu erfüllen. Mit ein paar Monaten Frist wäre uns natürlich nicht geholfen, die Krise würde sich nur verschärfen wiederholen.

Es war der Reichsregierung unmöglich, die Pariser Note zu beantworten, bevor sie wußte, was bei den Londoner Besprechungen herauskam, die am 19. Dezember begonnen haben. Die Besprechungen zwischen Lloyd George und Briand haben aber bekanntlich ihre eigenen Schicksale: es wird tagelang gesprochen und gestritten und in der letzten Stunde erst stellt das „Ergebnis“ sich ein, wie wenn es vom Himmel geschneit käme. Die neuerlichen Verhandlungen scheinen nicht sonderlich fruchtbar gewesen zu sein. Die Zeitungsberichte sind zwar wortreich, aber inhaltsarm. In London soll man über das mögliche Ergebnis enttäuscht sein. Die Ansichten Lloyd Georges und Briands gehen, wie ein Pariser Blatt behauptet, weit auseinander, namentlich in der Kriegsentuschädigung. Das ist in diesem Fall die Hauptfrage, aber nicht im Sinn einer wohlmeinenden Erleichterung für Deutschland, wie bei uns wieder so viele Unbelehrbare glauben, sondern vielmehr als Bankapfel zwischen England und Frankreich. Beide wissen ganz wohl, daß die Erfüllung des Ultimatums eine Unmöglichkeit ist, keiner von beiden will aber auf den fetten Gewinn aus dem Friedensvertrag und dem Ultimatium verzichten und jeder ist aufs Schärfste darauf bedacht, von dem andern nicht überlistet zu werden, wenn es zu der unvermeidlichen Aenderung der Zahlungsweise kommt. An der Schuld selbst wird, das ist uns der Welt ausgesprochen worden, nichts nachgelassen. Die Franzosen sträuben nun, daß sie bei einer Zahlungsstundung zu kurz kommen, haben sie ja doch weder von der ersten Milliardenzahlung im August — laut Pariser Abkommen — etwas abgekriegt, noch haben sie Anspruch auf die beiden nächsten Leistungen. Die Engländer aber sagen, wenn gestundet werde, so würde trotzdem Frankreich nach dem Wieder-

badener Abkommen seine „Sachleistungen“ bekommen und die andern hätten das Nachsehen.

Da soll nun Lloyd George einen großartigen Plan entworfen haben, der die eingeborene Selbstlosigkeit Englands in geradezu rührender Weise enthüllt. England will als sein „verwöhntes Kriegsgebiet“ seinen Handel betrachten und unter Verzicht auf andere Entschädigungen nur die „Wiederherstellung des europäischen Handels“, d. h. die Handelsvorherrschaft Großbritanniens in Europa für sich in Anspruch nehmen. Dafür soll aber Frankreich zu Wasser und zu Land abstrafen, denn es grant England bereits vor der unheimlich angewachsenen Streitmacht Frankreichs, für die selbst die britischen Infanterie kein unmöglicher Angriffsgegenstand mehr sind. — Nebenbei sei bemerkt, daß es von dem berühmten Plan eines Untersee-Kanal zwischen Calais und Dover, der die beiden „befreundeten“ und verbündeten Völker noch näher zusammenbringen sollte und von dem vor dem Krieg und während desselben so viel die Rede war, kein Schnäuzerchen mehr gibt; die Engländer haben scheint es zwar darin gesunden. — Die so schwer bedrohte „Sicherheit“ Frankreichs soll dadurch gewährleistet werden, daß das Rheinland, ohne daß man den Inhaber Deutschland viel frage, als neutrales Gebiet erklärt wird, dessen Verletzung — von deutscher Seite natürlich — durch einen Bund, dem merkwürdigerweise Deutschland selbst und Rußland (nach Anerkennung der Sowjetregierung) angehören, verhütet bzw. gestraft werden soll.

Briand müßte nicht Briand sein, wenn er auf diesen Vorschlag eingegangen wäre. Von dem Drei-, Vier- oder gar Fünfkönig hält er — und von seinem Standpunkt aus mit Recht — nicht viel, ihm würde zu dem Zweck ein festes Bündnis mit England genügen. Aber das will nun gerade wieder England nicht. Durch einen Vertrag will es sich nicht an Frankreich binden, mit dem es doch noch einmal — es ist eine Frage der Zeit — die Waffen kreuzen muß. Freilich sind die „Verträge“, seit dem von Versailles, aus der Mode gekommen; man macht in der alten und in der neuen Welt — siehe Washingtoner Konferenz — nur noch „Abkommen“, vielleicht in dem instinktiven Gefühl, daß sie doch nicht mehr so dauerhaft sein können wie die feierlichen Verabredungen, die man früher als „Verträge“ abschloß und meistens auch hielt. Briand weiß auch wohl, daß die englische Großmacht voransieht, daß der amerikanische Weltbankier ihm und allen andern Verbündeten die sehr beträchtlichen Kriegsschulden schenke. Von drüben ist aber wiederholt abgezwängt worden. Die Amerikaner wären ja bewillkommener Wert, wenn sie ihren besten Trumpf gegen Europa aus der Hand geben würden.

Lloyd George wird einen schönen Plan vorerst wohl wieder einpacken müssen. Denn wenn er auch die irische Sorge nach dem Friedensschluß mit den Sinnfeinern, der übrigens erst vom englischen Parlament angenommen ist, während er im Irischen als eine aufgezwungene Gewaltmaßregel noch lebhaft bekämpft wird, vom Hals bekommen und dadurch eine etwas freiere Hand Frankreich gegenüber erlangt hat, — die zwei Millionen Arbeitslose im Vereinigten Königreich lassen ihn noch nicht zur Ruhe kommen. Schluß, wie er ist, hat Briand diese Verlegenheit bemerkt und in edler Freundschaft dem Herrn Kollegen angeboten, ihm 50 000 der lästigen Arbeitslosen für den Wiederaufbau in Frankreich abzunehmen; Louchere braucht dann schon keine deutschen Arbeiter mehr kommen zu lassen. Diese Pariser Liebeswürdigkeit ist zu verlockend, als daß Lloyd George sie verschmähen und um ihre willen nicht auch bei den Forderungen Briands in bezug auf die Kriegsentuschädigungen schließlich ein Auge zudrücken sollte. Und diese Forderungen, die übrigens zum Teil auch mit den englischen „Plänen“ sich decken, sind keine geringen. Daß Briand auf die Besetzung des Rheingebiets verzichten werde, glaubt Lloyd George wohl selbst nicht. Weiter aber ist im Werk die Uebernahme der deutschen Zoll- und überhaupt der ganzen Finanzverwaltung auf den Verband, so daß jeder Pfennig — Verzehrung! jede Milliarde Mark Einnahmen und Ausgaben im Reichshaushalt — im Haushaltplan für 1921 sind es 329,5 Milliarden — von der feindlichen Ueberwachungskommission gestattet sein muß, ehe der Reichstag nur ein Wort dazu zu sagen hat. Die Reichsbank soll dem Einfluß des Reichs, das ihr größter Aktionär ist, völlig entzogen werden und ohne

Einverständnis des Verbands darf keine Banknote mehr gedruckt werden. Staatsmonopole wie vom Braunkohl — es können auch noch andere geschaffen werden —, ebenso Eisenbahnen, Post, Telegraphen usw. sind in ihrer finanziellen Ausbeutung den Verbandsmitgliedern auszuliefern. Die Zahl der Beamten und Staatsangestellten und Arbeiter, ihre Gehälter, Löhne und Arbeitszeit hat die Verbandskommission zu bestimmen. Das Schönste aber ist das, was der halbamtliche Bericht schamhaft das „innere Rotoratorium“ nennt. Gemeint ist damit, daß das Reich die Zinszahlung an die deutschen Inhaber von Kriegsanleihen und Reichsanleihen und vielleicht auch von Staatsobligationen solange einzustellen hat, als der Verband es haben will, um eine „geordnete Finanzverwaltung“ in Deutschland zu schaffen. An Realität hat dieses Aninnen bisher nicht eines. Es ist nicht genug, daß die Spanier und Mexikaner durch die schleichende Umwandlung ihres Goldmarkts in Papiermark, derzufolge sie statt früher je 1 Mark heute noch etwa 4 Pfennig besitzen, „enriquez“ d. h. um ihr Vermögen betrogen worden sind, jetzt soll n sie auch noch des Papiermarkes verlustig gehen. Davon sollen diese Millionen von Menschen dann leben?

Die Verzinsung der 312 Milliarden betragenden Reichsschuld (davon etwa 240 Milliarden schwebende Schuld) erfordert derzeit jährlich etwas über 15,6 Milliarden Mark, während die jährliche Kriegsentuschädigung mit Besatzungskosten usw. 112,5 Milliarden verdrängt. Die schwebende Schuld aber besteht in kurzfristigen Schatzwechseln, die zum großen Teil von Banken, Industrie- und Handelsfirmen usw. aufgenommen sind. Bei Einstellung des Zinsendienstes würden diese Schatzwechsel von Privaten nicht mehr genommen, sie würden zur Reichsbank zurückfließen und die Folge wäre eine neue Zerrüttung der Mark.

Es ist zu glauben, wenn gemeldet wird, der Widerstreit der Meinungen in der Londoner Besprechung sei unter solchen Umständen so groß, daß man der Besprechung die Bezeichnung „Vorbesprechung“ — laut Briand — gegeben habe; die eigentliche „Besprechung“ werde dem Obersten Rat vorbehalten, der in der ersten Januarwoche in Cannes zusammentreten soll. Ueberlegungen in letzter Stunde sind allerdings nicht ausgeschlossen. Wie es aber auch sein mag: das wird jetzt hoffentlich jedem klar geworden sein, daß Deutschland unter die Räuber gefallen ist und daß wir dank dem Heil und dem Haß unierer Gegner in dieser Hinsicht vom Frieden auf Erden noch weit entfernt sind.

Neues vom Tage.

Wie sie teilen wollen.

Nach der „Chicago Tribune“ soll Lloyd George bereit sein, Frankreich an der im August bezahlten Goldmilliarde einen Anteil zu gewähren. Nach Befriedigung des belgischen Vorrechts sollte Frankreich von dem Mehrbetrag 52 Prozent, England den Rest erhalten. (Belgien erhielt 550 Millionen, England als Ersatz für die Besatzungskosten 450 Millionen Goldmark. Von den letzteren würde nun Frankreich 52 Prozent oder 234 Millionen erhalten, während für England 218 Millionen verblieben.)

Die Aufgaben des Obersten Rats in Cannes.

Paris, 23. Dez. Nach englischer Quelle stehen auf der Liste der Verhandlungen in Cannes folgende Punkte: 1. Umformung oder Ermäßigung der deutschen Entschädigungszahlungen, 2. Befestigung des Wiesbamer Abkommens, 3. Befestigung des Finanzabkommens vom 13. August 1921, 4. Englisch-französisches Bündnis, 5. Wiederaufbau Europas mit Einfluß Deutschlands und Rußlands (Frage einer großen europäischen Wirtschaftskonferenz). Nach amerikanischer Quelle kommt als 6. Punkt noch in Betracht: Rückzug der englischen und zahlreicher französischer Garnisonen aus dem Rheinland.

Im Januar wird unmittelbar nach der Konferenz von Cannes in Paris die französisch-englische Orientkonferenz und in Genf der Völkerrundrat eröffnet werden.

General Wilsons Rücktritt.

London, 23. Dez. Marshall Wilson wird am 19. Dezember von seiner Stellung als Chef des Großen Generalstabs des britischen Reichs zurücktreten. Er wird durch General Cavan ersetzt werden.

Lloyd George wieder umgefallen?

Rotterdam, 23. Dez. Holländische Blätter melden aus London, die Stimmung der englischen Presse sei plötzlich umgeschlagen. Dadurch werde der neuerliche Umfall Lloyd Georges vor Briand bestätigt. Er gestand Frankreich das Recht zu, im Fall des Ausbleibens der deutschen Zahlungen im Januar militärische Maßnahmen zu ergreifen. (Zu solchen Maßnahmen hat weder Frankreich ein Recht, noch Lloyd George die Befugnis, sie zu genehmigen. D. Schr.)

London, 23. Dez. Die „Daily News“ schreiben, die Rücksicht auf Deutschland dürfe nicht zur Rücksichtslosigkeit gegen Belgien und Frankreich führen, deren Staatshaushaltplan unter der bestimmten Annahme, daß Deutschland bezahle werde, von den Parlamenten bewilligt worden sei. Welche Heuchelei! Frankreich hätte doch von den nächsten Barzahlungen nach dem Pariser Abkommen keinen Pfennig erhalten sollen. D. Schr.)

Auffage gegen Ludendorff?

Berlin, 23. Dez. Der Oberreichsanwalt erstattete gestern dem Reichsjustizminister Bericht über den Verkauf und das Ergebnis des Jagow-Prozesses. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Fall Ludendorff und die Frage einer eventuellen Anklageerhebung eingehend besprochen. Es ist anzunehmen, daß der Reichsjustizminister noch eine öffentliche Erklärung zum Fall Ludendorff abgeben wird.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 23. Dez.

Die letzte Sitzung des Landtags vor den Feiertagen verlief wieder sehr stürmisch. Bei der 3. Lesung des Nachtrags über Staatsrenten tritten Abg. Vazille (W.P.), Ulrich (Soz.) und Andre (Centr.) über das wahre Wesen des Parlamentarismus, die Aufgaben der Opposition, die Schuld am Krieg usw. Dann wurde das Gesetz gegen die Stimmen der Rechten und der äußersten Linken angenommen. Zum Landtagsdirektor wurde Regierungsrat Dr. Eisenmann gewählt. Das Wandergewerbesteuergesetz fand nicht den Beifall der Linken: Sozialdemokratie, U.S.P. und Kommunisten beantragten eine weitere Ermäßigung der Sätze, die vom Arbeitsminister verteidigt und vom Bauernbund gutgeheißen wurden. Gegen die Stimmen der U.S.P. und der Kommunisten wurde das Gesetz mit den Ausnahmefällen und mit einer Entschlüsselung auf Nachprüfung bei Beratung des neuen Gewerbesteuergesetzes in 2. Lesung verabschiedet. Gegen die 3. Lesung erhoben die Kommunisten und Unabhängigen Einspruch. Es kam zu einer Geschäftsordnungsdebatte und zu schweren Lärmereien, doch wurde die 3. Lesung gegen die äußerste Linke angenommen. Das Nachtragsgesetz über Kulturbauämter und landwirtschaftliche Schulen wurde auf Antrag Vazille vertagt. Als Vizepräsident Pfäfer auch noch das Diktengesetz erledigen wollte, erhob die Rechte Einspruch. Die äußerste Linke protestierte gegen die Ermächtigung an den Präsidenten, Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bestimmen. Die Regierungsparteien genehmigten dies gleichwohl, worauf die Sitzung unter großem Lärm zu Ende ging. Der übliche Weihnachtswunsch durch den Präsidenten unterließ.

Zur Zeitungsnot.

Angesichts der drückenden Notlage, in die das Zeitungswesen durch eine ungefähre 35fache Erhöhung des Preises für Druckpapier gegenüber den Vorkriegspreisen gebracht wird, hatten sich am vergangenen Sonntag die württembergischen Zeitungsverleger in einer außerordentlichen Hauptversammlung in Stuttgart zusammengelassen. Nach einem Vortrag des Herrn Direktor Esser, Stuttgart, über die Lage, stimmte die von Dr. Wolf, Oberndorf, geleitete Versammlung einstimmig folgender Entschlüsselung zu:

„Die heute in Stuttgart in großer Zahl versammelten württembergischen Zeitungsverleger stellen bei einem Ueberblick über die wirtschaftliche Lage der Zeitungen fest, daß diese noch nie so besorgniserregend und gefährlich gewesen ist, wie jetzt. Der an sich schon auf das Siebenzehnfache des Vorkriegspreises gestiegene Papierpreis soll sich innerhalb weniger Wochen verdoppeln. Es werden mit Wirkung vom 1. Januar ab für ein Kilogramm Zeitungspapier sieben Mark verlangt gegenüber 20 Pf. im Jahr 1914. Dazu kommen neben den gewaltigen Erhöhungen der Löhne und Gehälter, neben der Verteuerung aller für die Herstellung einer Zeitung erforderlichen Materialien, eine Reihe von Sonderlasten, deren drückendste und ungerechteste die als „Luzussteuer“ behandelte Anzeigensteuer ist. Von jeder Zeitungsanzeige, die doch in den meisten Fällen ein volkswirtschaftliches Erfordernis ist, verlangt der Staat immer noch eine Luzusabgabe bis zu 10 Prozent, während die sonst übliche Umsatzsteuer sich bekanntlich nur auf 1 1/2 Proz. stellt. Diese Ausnahmebehandlung der Zeitungen sieht im schroffsten Widerspruch zu den schönen Worten, die von deutschen Staatsmännern den Pressevertretern gegenüber gelegentlich geäußert werden; sie ist geradezu ein Hohn auf gemachte Versprechungen, die Presse in ihrer schweren Aufgabe unterstützen zu wollen. Nicht das geringste Verständnis für die Bedürfnisse des deutschen Zeitungswesens zeigt die Reichsypostverwaltung, die sich nicht entschließen kann, in ihren bürokratischen Einrichtungen den unbedingten Forderungen der Gegenwart Rechnung zu tragen. Die Zeitungsverleger erfahren erst wenige Tage vor der Jahreswende, auf welche schwindelhafte Höhe der Papierpreis im Januar steigt. Die Post verlangt aber, daß für die Bezugspreise der Zeitungen für die drei Monate Januar, Februar und März schon am 27. November mitgeteilt werden. Das bedeutet für die deutschen Zeitungsverleger ungeheure, in viele Millionen gehende Verluste, die durch ein verständnisvolles Eingehen der Reichsypostverwaltung auf die Bedürfnisse der Zeitungen verhältnismäßig leicht vermieden werden könnten.“

Die versammelten Zeitungsverleger geben diese Tatsachen öffentlich bekannt, damit die Erkenntnis der trostlosen Lage der Zeitungen wächst und endlich auch Regierung und Parlamente sich damit befassen, die deutsche Presse, das letzte dem deutschen Volk noch verbliebene wirksame Kampfmittel zum Schutz seiner Kulturgüter, zu erhalten.

Unter den jetzt entstandenen drückenden Lasten werden ohnehin die schwächer fundierten Zeitungen zusammenbrechen und die besser gestellten werden allmählich verkrüppeln müssen. Kein Wunder, wenn auf solche Weise die Verkrüppelung eines Teils der deutschen Presse mit ihren bedauerlichen Begleitererscheinungen Fortschritte macht, wenn die Gefahr des Eindringens ausländischer Kapitalien in das deutsche Zeitungswesen immer größer wird und wenn die deutsche Presse eine selbständige Vertretung im Ausland kaum noch zu unterhalten vermag.

Den unerträglichen Lasten gegenüber können sich die Zeitungsverleger zu ihrem eigenen großen Bedauern nur immer wieder durch Erhöhung ihrer Bezugs- und Anzeigenpreise helfen, für die in der Öffentlichkeit volles Verständnis vorausgesetzt.“

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 24. Dezember 1921.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint am Dienstag, den 27. Dezember.

Wir erweisen unsere Leser noch auf den in unserem heutigen Beiblatt enthaltenen Brief aus Pfalzgrafenweiler, der über Vergangenes und Gegenwärtiges plaudert und insbesondere der 50jährigen Jubelfeier von Pfalzgrafenweiler und Besenfeld zu Württemberg gedenkt.

Mit freundlichen Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest!
Die Schriftleitung.

Posthalterdienst. Am 24. Dez. werden die hiesigen Posthalter nachmittags nur von 1.30 bis 4.00 Uhr offen gehalten.

Obhausen, 23. Dez. Einen gemächlichen Abend bot der heilige Turnverein seinen Mitgliedern, sowie allen Freunden der edlen Turnerel, in seiner diesjährigen Weihnachtsfeier. Schon der Vorverkauf der Eintrittskarten zeigte, daß diese Veranstaltung ihre alte Anziehungskraft ausübte, war doch das „Gous“ schon am ersten Tag ausverkauft und mußten viele Schaulustige wieder mit leeren Händen abgehen. Nachdem die Sängerriege mit Preis ewig während „Sonntag ist“ die Erleichterung begrüßt hatte, in bot der Vorstand des Vereins, Herr Sailermeister Pfeißle, den „Waltommen“, hinweisend auf den überaus großen Wert des alten, urdeutschen Turnsports für die Erziehung und Erhaltung der kommenden Geschlechter, die berufen sind, Deutschlands Namen wieder zu Ehren zu bringen und deutscher Tüchtigkeit und deutschem Geist zu ihrem Recht zu verhelfen. Der Verein hat im verwichenen Jahr durch Gründung einer Turnerinnenabteilung dem Jug der Zeit Rechnung getragen. Möge es ihm gelingen, recht viele junge Mädchen von dem Wert des Turnens für das weibliche Geschlecht zu überzeugen und die vielen Vorurteile gegen diese Betätigung unserer schönen Geschlechter zu zerstreuen! Mit einem „Gut Heil“ auf unsere Turnerinnen schloß er seine eindrucksvolle Ansprache. — Die Schauspieltruppe hatte keine leichte Aufgabe zu lösen, galt es doch anzukurbeln „Gewissenwurm“ zur richtigen Darstellung zu bringen. Sie hat diese Aufgabe geradewegs meisterhaft ausgeführt, jedoch jeder der Anwesenden auf seine Rechnung gekommen ist. Die Aufführung war so recht dazu angetan, die dargezustellenden Wahrheiten in ihrer ganzen Macht auf die Zuschauer wirken zu lassen. Möge sie dazu beitragen, die nur „Scheinwommen“ auf ein Mindestmaß zu beschränken! — Auch Schwegelhauers zeitgemäßes „O du lieber Schläder“ wurde wirklich gut dargestellt. Mögen recht viele Zuschauer dadurch die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es unendlich mehr Wert ist, für das Ganze etwas zu tun, als nur seinen egoistischen Zielen nachzustreben und sich auf Kosten der Allgemeinheit zu bereichern. Die Freiübungen der Turnerinnen zeigten, daß die Mädchen mit viel Liebe und Sorgfalt darnach streben, ihren Körper gesund zu erhalten und sich zu wappnen für die Aufgaben, die ihrer warten. Möge aus dem noch jungen Pflänzchen bald ein mächtiger Baum werden! Von ebenso viel Liebe zur Sache zeugten auch die Freiübungen der Bällinge und die Stadtbungen der Aktiven. Es zeigte sich, daß die hiesige Gemeinde auf dem richtigen Weg war, als sie im Laufe des Jahres der ortsanstößigen Jugend einen Spielplatz zur Verfügung stellte und daß diese Anlage reichliche Finsen trägt. — In der anschließenden Lotterie konnten die „Glückskinder“ noch reichlich ernten.

Calw, 23. Dez. Ein 10 1/2 jähriger Knabe hatte sich zu Hause etwas zu schulden kommen lassen. Aus Furcht ging er von der Schule über den Mittag nicht heim, sondern erhängte sich im Schulabort. Alle sofort vorgenommenen Wiederbelebungversuche waren erfolglos. Der Schrecken der Schulkinder bei dem Anblick des Kameraden war sehr groß. Den rechtshaffenen Eltern, die nun ein trauriges Weihnachtsfest vor sich haben, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Dornstetten, 23. Dez. Die Bauunternehmerfirma Matthäus-Dornstetten hat wegen Streitigkeiten mit den Arbeitern ihren Betrieb geschlossen. Die Firma ließ in letzter Zeit an dem Strassenbau Dornstetten—Watten (Gemarkung Dornstetten) arbeiten.

Unglücksfall. Karl Schweizer (Geb. Sohn) kam am Sonntag den 18. 12. vormittags vom Württemberg aus dem Badischen über den Ruhestein, wo er unterwegs mit einem Fußwerk mißfahren durfte. Zwischen Ober- und Mittelteil scheint Schweizer rücklings von dem Fuhrwerk abgestürzt zu sein, ohne daß dies vom Fuhr-

mann bemerkt wurde. Schweizer wurde hernach mit einem Schebelbruch aufgefunden und nach Freudenstadt ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er dann am Montag Morgen an den Folgen des Sturzes gestorben ist. Er hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

Freudenstadt, 22. Dez. (Eine Ueberraschung.) Auf das Konzessionsgesuch der Stadtgemeinde betr. Errichtung des Murgkraftwerks bei Deselbach hat die Kreisregierung Neulingen an den Gem inderat einen Beschluß erlassen, daß alle auf die Einleitung des Bauwesens abzuführenden Maßnahmen zu unterbleiben haben, da das künftige Ergebnis des Wettbewerbs des neuen Projekts mit dem Heimbachkraftwerk und dem Kraftwerk bei Sadamanzach noch unbekannt ist. Den Plan, zwei Wasserkraftwerke, das Finkenbergsprojekt und das Murgwerk bei Roserreichbach gleichzeitig zu bauen, hält die Kreisregierung für verfehlt.

Neuenbürg, 21. Dez. (Neue Glocken.) Heute Nachmittag 3 Uhr wurden unsere 3 neuen Glocken, mit Lärmschutz und Klängen von der Schuljugend pädagogisch geschmückt, vom Bahnhof zum Marktplatz gefahren, wo eine Begrüßungsfeier stattfand, zu welcher sich die Einwohnerzahl zahlreich eingefunden hatte. Es ist eine Heimglocke, gestiftet von Karl Kauterer, Silberwarenfabrikant in Pforzheim, eine Gedächtnisglocke und eine Lutherglocke.

Oberndorf, 21. Dez. Heute starb hier der älteste Mann der Stadt, der im 93. Lebensjahr lebende Waffenfabrikant Anton Hartmann. Der Verstorbene, eine fröhliche, geistige Natur, ein alter Musiker und Veteran der Arbeit, hatte schließlich das Augenlicht eingebüßt und auch das Gehör fast verloren.

W. Rottweil, 23. Dez. (Verurteilt.) Die Wucherkammer hat den Kaufmann Rohlfacher von Pforzheim, der in der Gegend von Pfalzgrafenweiler unerlaubt Silbergeld in größeren Beträgen aufgekauft hat, zu 6 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Stuttgart, 23. Dez. (Das Stadt-Weihnachtsgeschenk.) Das städt. Nachrichtenamt verbreitet eine Zusammenstellung der neuen Gebührenerhöhungen, die natürlich alle Mieter treffen. Vom 1. Oktober ab werden erhöht: Der Wasszins von 400 auf 700 Prozent, die Müllgebühr von 250 auf 450 Prozent, die Müllabfuhr um 100 Prozent, nämlich von 12 auf 24 Mk. für das Zimmer. Dazu kommt vom 1. November an die Erhöhung der Latrineneinrichtungsgeld um 80 Prozent, vom 1. Dezember an die der Dohleereinrichtungsgeld um 600 auf 1300 Prozent und die der Treppenhauseinrichtung um ein Vielfaches. Gleichzeitig wird die Erhöhung der Wohnungsabgabe (Mietsteuer) für den Januar angekündigt.

Stuttgart, 23. Dez. (Biehändels- und Regenerationschein.) Die Gültigkeit der für das Kalenderjahr 1921 erteilten Scheine zur Ausübung des Viehhandels ist mit Rücksicht auf die zu erwartende Aenderung der reichsrechtlichen Vorschriften durch eine Verfügung des Landrats für die Sicherheit in dem Wirtschaftsgebiet Württemberg-Hohenzollern bis 28. Februar 1922 ausgedehnt worden. Gleichzeitig wurden die Gebühren für die genannten Scheine dem gesunkenen Geldwert angepaßt.

Wölklingen, 23. Dez. (Diebstahlsdienstmädchen.) Ein hiesiger Metzger bemerkte schon längere Zeit, daß seine Ladeneinnahmen geschmälert wurden. Bei einer Hausdurchsuchung wurden in der Dachkammer des Dienstmädchens 10000 Mk. in einer Zigarettenschachtel und weitere 7000 Mk. in ihrem elterlichen Haus vorgefunden. Die Diebin wurde verhaftet.

Salingen, 23. Dez. (Zum Textilindustrie-Preis.) Der seit 15. ds. Mts. bestehende Streik der Textilarbeiterchaft ist beendet. Die Arbeitgeber anerkennt den Schiedsspruch. Maßnahmen dürfen nicht stattfinden.

Weingarten, 23. Dez. (Erfindung.) Nach über 20 Jahre langem, mühevollen Arbeiten ist es laut „Oberjäger Vorkämpfer“ Kräuter gelungen, einen vollständig neuen Typ einer Krotzmaschine zu konstruieren. Die letzten stattgefundenen Versuche führten bereits zu einem nennenswerten Erfolg.

Vermischtes.

Generaloberst von Ueler. In einem Sanatorium in Renaberg bei Berlin ist Generaloberst Hans Hartwig v. Ueler im Alter von 72 Jahren gestorben. Ueler, der schon den Krieg von 1870/71 als Leutnant im Grenadierbataillon mitgemacht und sich das Eiser Kreuz 2. Klasse erworben hatte, war im letzten Krieg Führer des 3. Reservekorps. Weithin verbreitete sich sein Ruhm durch die rasche Einnahme von Antwerpen am 10. Oktober 1914. Dann focht sein Korps an der Iser und später in Rußland. Am 19. August brachte er die Festung Nowo-Georgiewsk zu Fall. Eine Woche darauf wurde er zum Generalgouverneur der besetzten Gebiete im Osten ernannt mit dem Sitz in Warschau, wo er bis zum Ausbruch der Revolution verblieb.

Scheintrat v. Jagow, der vom Reichsgericht zu 5 Jahren Festung verurteilt wurde, ist unmittelbar nach der Urteilsverkündung, trotz der Hinterlegung einer Sicherheit von 500000 Mark, in Haft genommen worden.

Der erste weibliche Justizreferendar in Württemberg. Als erster und einziger weiblicher Kandidat hat die Tochter des Rechtsanwalts Dr. Reis in Stuttgart, Fräulein Ella Reis, die erste höhere Justizprüfung mit Erfolg abgelegt.

Eisenbahnunglück. Am Mittwochabend stieß auf einer Rotbrücke der von Benedig kommende Orientexpresszug mit einem Triester Schnellzug zusammen. Mehrere Wagen des Schnellzugs wurden zertrümmert. Bis jetzt werden 5 Tote und 30 Verletzte gemeldet.

Gefährter Mord. Der Braubrennender Adam Angerer von Lengensfeld, der an der Leberstochter Philomena Kappelmeier von Gurlshofen (Schwabau) einen Raubmord verübte und am 17. November zum Tode verurteilt wurde, ist im Strafvollstreckungsgefängnis Augsburg erschossen worden.

Vernünftiger Vorer. Bei einer Vorecdung in einem Lebcungslokal in Straßburg gilt der 18jährige Poch aus und blieb bewusstlos liegen. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen, als Folge eines Schlägerschlags.

Gegen Christbaumwucherer hat das Landgericht in Köln den Händler Wilhelm Schöngen zu einem Monat Gefängnis und 10000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Händler hatte Weihnachtsbäume, die er zum Durchschnittspreis von etwa 5.50 Mk. verkauft hatte, je nach Größe zwischen 15 und 70 Mk. verkauft.

Schulstreik. In Vorch a. Rh. schicken die kath. Familien ihre Kinder nicht mehr zum Unterricht, weil die Regierung trotz des Protestes der Katholiken einen evangelischen Lehrer dorthin überwiesen hat.

Mit der **Putznadel** in die Fingcr getrieben. Einen wirksamen Gebrauch machte bei einem Raubüberfall eine Köchin aus Wannsee bei Berlin, die in der Nähe des Bahnhofs plötzlich von einem Mann angefallen wurde, der versuchte ihr die Handtasche zu rauben. Die Ueberrallene setzte sich kräftig zur Wehr und griff in Ermangelung einer anderen Waffe zur Putznadel. Mit ihr brachte sie dem Räuber einen so empfindlichen Stich in die Hand bei, daß er es vorzog, von seinem Plan abzulassen und die Flucht zu ergreifen.

ep. Die Hilfe der amerikanischen Lutheraner. Das National-Konzil der Lutherischen Kirchen Nord-Amerikas, in denen außer den Skandinavieren meist Deutsche vereint sind, hat in einem einzigen Jahre zur Unterstützung Mitteleuropas 1 600 000 Dollar für Glaubensgenossen in Deutschland, Polen, Lettland, Siebenbürgen usw. zusammengebracht und eine große Anzahl Kleidungsstücke gesandt. In den nächsten 5 Jahren soll nach einem gefassten Beschlusse weiterhin je 1 Million Dollar für dieselben Zwecke in diesen Kirchen ersammelt werden.

Ämliche Bekanntmachungen.

Am 24 und 31. Dezember d. J. werden die **Kanzleien** des Oberamts, der Bezirksamtsverwaltungsstelle sowie der Oberamtskanzlei, der Oberamtskassiererei, der Bezirksärztkanzlei und des Jugendamts mittags 12 Uhr geschlossen.
Ragold, den 22. Dezember 1921. Oberamt: Ranz.

Bekanntmachung, betreffend Neuweisung der Ortslöcher.

Auf Grund des § 149 ff. der Reichsversicherungsordnung hat das **Würt. Oberversicherungsamt den Ortslöcher** im Sinne des § 149 Abs. 1 dieses Gesetzes, d. h. den ortsüblichen Tagesentgelt gewöhnlicher Tagelöhner, für den Bezirk des Versicherungsamts Ragold nach Anhörung der Gemeindeverträge und des Kronrentenverwalters, sowie des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Württemberg in folgender Weise festgesetzt:

Ortslocher der Versicherten
unter 16 Jahren von 16—21 Jahren über 21 Jahre
männlich weibl. männl. weibl. männl. weibl.
11.—M. 9.—M. 18.—M. 12.—M. 26.—M. 18.—M.
Die neuen Ortslöcher treten am 1. Januar 1922 in Kraft.
Stuttgart, den 17. Dezember 1921.
Oberversicherungsamt:
grz Pfelecker.

Amtsgericht Ragold

Gerichtsdienst im Jahr 1922.

1. Die Verhandlungen in bürgerlichen Rechtsachen werden am **Dienstag** abgehalten, die Sitzungen des Schöffengerichts am **Donnerstag**.
2. Als **Gerichtstag**, an welchem mündliche Anfragen und Besuche bei dem Richter vorgetragen, sowie Anträge und Gesuche, insbesondere auch Klagen, zu Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht werden können, ist der **Samstag** bestimmt. Kanzleischluß am Samstag im Winter nachmittags 2 Uhr, im Sommer um 1 Uhr. Mündliche Anfragen, Anträge und Gesuche werden jederzeit entgegen genommen.
3. Am Samstag können die Parteien auch — ebenso wie am Dienstag — ohne vorläufige Klage zur Verhandlung eines Rechtsstreits vor dem Richter erscheinen. Ebenso ist als **Sprech- und Schlichtungstag** der **Friedensrichter** der Samstag bestimmt; auf diese Gelegenheit, Rechtsstreitigkeiten ohne Kosten zu erledigen, wird wiederholt hingewiesen.
4. Der **Gerichtstag im Altkreis** wird am ersten Montag des Monats je nachmittags 2 Uhr abgehalten, im August fällt er aus.
5. Der **Gerichtsvollzieher** in Ragold ist regelmäßig am Samstag auf seinem Geschäftszimmer im Amtsgerichtsgebäude anzutreffen.

Den 23. Dezember 1921.

Amtsgerichtsrat: Ulsböfer.

Ragold.

Wir haben noch

la Johannsbrot

als vorzügliches Pferdefutter

zum Preise von Mk. 250.— per Ztr. abgegeben.

Berg & Schmid.

Letzte Nachrichten.

W.B. Breslau, 23. Dez. Etwa 8000 Beamte, Angestellte und Arbeiter des Eisenbahndirektionsbezirks Breslau zogen heute nachmittag vor die Eisenbahndirektion und forderten einen sofort zahlbaren Vorschuß von 1000 Mk. und sofortige Regelung der Drücklofenheizung für alle Orte. Für den Fall der Ablehnung wurde sofortiger Ausstand angedroht.

W.B. London, 24. Dez. Gestern hielten Arbeitslose im Hyde Park Versammlungen ab, da sie gedroht hatten, in die Kaufhäuser einzudringen zu wollen, hatte die Polizei ausgedehnte Vorkehrungsmaßregeln ergriffen. Besonders die Juwelierläden waren von der Polizei bewacht.

W.B. London, 24. Dez. Lloyd George hielt gestern in Downing Street die bereits angekündigte Konferenz mit hervorragenden Mitgliedern der Finanz- und Geschäftswelt ab, denen er den Verlauf seiner Unterredungen mit Briand auseinandersetzte. Von seiten der Regierung nahmen an den Besprechungen teil: Chamberlain, Horne und Worthington Evans. Die Industrie- und Finanzmagnaten vornehmsten Lloyd Georges, der sie ihn kräftig unterstützen würde. Es wurde beschlossen, daß zwischen den Vertretern der Industrie und Sir Robert Horne und Worthington Evans die Beratungen in der Weihnachtzeit fortgesetzt werden sollen. Auch Lloyd Georges würde über Weihnachten vielleicht in London bleiben, um sich an den Beratungen zu beteiligen. Die sich aus diesen Verhandlungen ergebenden Vorschläge sollen der vor dem Beginn der in Cannes stattfindenden Pariser Konferenz von Sachverständigen der Geschäfts- und Finanzwelt unterbreitet werden.

W.B. London, 24. Dez. Neuer e-fährt, daß das Datum der Einberufung des Obersten Rats zur Konferenz in Cannes noch nicht endgültig feststeht. Dem augenblicklichen Plan zufolge würden Lloyd George und seine Sekretäre London nächsten Montag verlassen, um sich nach Süd-Frankreich zu begeben. Einige Tage später werde der Schatzkanzler gemeinsam mit Vertretern des Schatzamts nach Paris

reisen, um der britischen und französischen Sachverständigenkonferenz beizuwohnen. Am 2. Januar werde der größte Teil der britischen Kommission von London nach Süd-Frankreich abreisen. Die Konferenz des Obersten Rats werde vermutlich am 5. Januar beginnen.

W.B. Paris, 24. Dez. In seinem Generalbericht über das Budget für 1922, der heute verteilt werden wird, erklärt Chéron, der Senat sei fest entschlossen zu fordern, daß Deutschland seinen Verpflichtungen genau nachkomme.

W.B. Paris, 24. Dez. Briand erklärte gestern in der Finanzkommission des Senats, die Kredite für die Gesundheitspflege beim Vatikan, müßten bewilligt werden. Er werde die Vertrauensfrage stellen, falls die Kommission auf ihrer Opposition beharre. Die Kommission beschloß mit 14 gegen 12 Stimmen davon festzuhalten, daß die Kredite für die Gesundheitspflege beim Vatikan nicht in dem Budgetvoranschlag für die auswärtigen Angelegenheiten aufgenommen werden dürfen.

Für die Schlichtung verantwortlich: Ludwig Paul.
Text und Verlag der W. Rietzchen Buchdruckerei Altensteig.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Wohn- und Geschäftshaus des Herrn Hrn. Dr. Dr. Ragold, früher Wahnhaus z. „alten Löwen“ ging durch Kauf in den Besitz des Herrn W. B. Riegler, Bad Färchem über. — Herr Dr. Dr. Godehauer z. „Ochsen“ Gältingen verkaufte sein Anwesen an Herrn Georg Uebels, Hochdorf bei Ruckheim-L. — Die Abschlüsse erfolgten durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft von Christian Dextel, Eichenhausen.

Hervorragende Heilerfolge werden vom Lautenschlägerischen Naturheilinstitut „Py Moor“ in München, Rosental 16, erzielt. Durch Anwendung der kombinierten Lautenschlägerischen Py Moor-Bade-Kur.

Zusätze für unsere nächste am Dienstag erscheinende Nummer bitten wir frühzeitig anzugeben.

Ölswerk für Cyprian.

Ich bitte, die Sammlungen nunmehr abzuschließen und die gesammelten Beiträge bis spätestens 31. Dezember an die Oberamtskassiererei abzuliefern.
Den 23. Dezember 1921.

Notar Ranz Ragold.
Ulsböfer.

An die Arbeitgeber!

Die in letzter Zeit eingetretenen Lohnverhöhungen sind vielfach noch nicht gemeldet worden. Es ergeht daher an die Arbeitgeber die dringende Aufforderung, dies unverszüglich nachzuholen. Im Unterlassungsfall z. B. e Strafantrag beim Versicherungsamt gestellt werden. Nach § 18 der Satzung sind Lohnveränderungen binnen 8 Tagen der Krankenkasse auf dem vor. beschriebenen Formular anzuzeigen. Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn der Lohnverdienst den Betrag von 60 Mark überschreitet.

Da ab 1. Januar 1922 auch die Betriebsbranten, Betriebsmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, Handlungsgehilfen, Bediener, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken bis zu einem Jahresarbeitsverdienst von 4000 Mark zur Krankenversicherungspflicht herangezogen worden sind, ist eine Anmeldung dieser Kategorie von Versicherungsmitgliedern wieder erforderlich.
Ragold, den 22. Dezember 1921.

Allgem. Ortskrankenkasse:

Vors. des Vorstands: (grz.) J. G. Beiwalter: (grz.) Benz.

Empfehle besonders preiswert

Koch-, Regulier- und Dauerbrandöfen



Kochherde
neu und gebraucht
transportable Waschkessel,
sowie einige ältere Kastenöfen
mit und ohne Vorherd.

R. Wolfer, Pfalzgrafenweiler.

Empfehle

la Haferfuttermehl

per Zentner Mk. 220.—

la Maistfuttermehl

nur aus Getreide hergestellt
per Zentner Mk. 285.—

Otto Lehre, Futtermittel
Ragold.

Altensteig-Stadt.

Zur Lösung von

**Neujahrswunsch-
Enthebungskarten**

wodurch einerseits die Glückwünsche zum Jahreswechsel, andererseits der Verzicht auf persönliche oder schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden sollen, wird hiemit eingeladen.

Die Kartenabgabe erfolgt durch die Armenpflege (Stadtpfarrer Pfaffenmaler) gegen Erzahlung von mind. 5 Mk. Die Namen der Kartenabnehmer werden noch vor Jahreschluss in diesem Blatt veröffentlicht.

Der Erlös aus den Karten wird zu Armenzwecken (Unterstützungsfonds) verwendet.

Den 23. Dezember 1921.

Für die Ortsarmenbehörde:

Stadtpfarrer Gatz. Stadtschultheiß Welker.

Stadtgemeinde Haitzbad

Oberamt Ragold.

Aus dem Stadtwald „Thann“ kommen im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf:

Langholz

251,59 Fm I., 219,52 Fm II., 86,71 Fm III., 6,83 Fm IV., 1,54 Fm V.

Sägholz

17,27 Fm I., 16,85 Fm II., 2,05 Fm III.
La. und Zi.

Angebote sind bis **Freitag den 30. ds. Mts.** beim Stadtschultheißenamt einzureichen, woselbst nachmittags 4 Uhr die Eröffnung der Gebote und Beschlussfassung über den Zuschlag erfolgt.

Verkaufsbedingungen, Losverzeichnisse — bei rechtzeitiger Bestellung — können durch das Stadtschultheißenamt einverlangt werden.

Den 16. Dezember 1921.

Gemeinderat: Bernhardt.

Altensteig.

Empfehle frisch eingetroffen

**Mais-
Nuss- und
Brot-
Mehl**

Leinmehl,

Maisfuttermehl, Knochenmehl,
Tierkörpermehl, Habermelasse,
Torfmelasse, Reissfutterkuchen.

M. Schmierle.

Tarnverein Altensteig
Gut Heill

Am Stephansfeiertag, den 26. ds. Mts.
abends 7 Uhr

hält der Verein im Lokal z. „Traube“ seine

Weihnachts-Feier

mit theatr. Aufführungen und Gabenverlosung
ab. Hiezu sind alle Mitglieder mit Angehörigen freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Egenhansen.

Der hiesige Gesangverein

hält am

Stephan'sfeiertag abends
im „Döfensaale“ seine

Weihnachts-Feier

verbunden mit
Theateraufführungen u.
Gesangsvorträgen.

Saalführung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr

Hierzu ergeht herzliche Einladung.

Der Ausschuss.

Völlig geheilt von sehr schwerem

Rückenmarks- u. Nervenleiden

mit vollständiger Bähmung beider Füße u. des
ganzen Körpers wurde unser Sohn Josef, nachdem
alle Mittel und Anwendungen nichts halfen, durch die
Santenschläger'sche Pyramoor-Badekur, die be-
quem zu Hause ohne Berufsstörung vorgenommen wird.
Aus Dank empfehlen wir diese Kur allen Leidenden.

Grub, Post Neudtting, den 15. Dezember 1921.

Johann Orshuber, Deponom.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben. Auskunft er-
teilt das Santenschläger'sche Pyramoor-Natur-
heilinstitut München Rosental 15.

Seit 20 Jahren hervorragende Erfolge bei Bäh-
mungen, Nervenleiden, Gelenkentzündungen, Epilepsie,
Sicht.



Tabletten

bieten Erfrischung für:
Sänger, Raucher, Redner
schützen vor:
Husten, Heiserkeit, Katarrhe.

Altensteig: Schwarzwald-Drogerie.

Zur Anfertigung

von

Visitkarten

Neujahrsglückwunschkarten

Verlobungskarten

in sauberer Ausführung

empfiehlt sich bestens die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Telefon Nr. 11 Altensteig Telefon Nr. 11

Statt Karten.

Gertrud Faist

Ernst Moritz Baitinger

Regierungsrat

Altensteig

Ludwigsburg
Stuttgart

Verlobte

Weihnachten 1921.

Marie Müller

Georg Volle

Verlobte

Altensteig, Weihnachten 1921.

Günstiges Angebot für Weihnachten!

Reines Schweinschmalz Pfd. M. 29.00

Feinstes Escham Tafelöl 1 Liter M. 36.00

Weizenmehl-Leigwaren

Brot- und Suppenmehl Pfd. M. 8.30

Feinstes Tafelöl M. 7.50

Kaffee geröstet Pfd. M. 38.— 45.—

empfiehlt

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41

Altensteig.

Frisch eingetroffen:



Herr. W. Hoff.

Bismarck-Heringe

1a Bismarck-heringe „Neutral“

in 4 und 2 Liter-Dosen

holl. Salz-Heringe

Kieler Büchlinge

frisch eingew.

Essig-Surken

bei

Herr. Burghard jr.

Lösungs-Büchlein

für 1922

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buch-
handlung Altensteig.

Altensteig.

Puppenstube

samt Küche, neu, u. eine

zweischläfrige

Bettlade

verkauft billig

Herr. Rieker

Bau- u. Möbelschneiderei.

Bestorbene.

Dietersweiler: Karl Müller,
29 Jahre alt.

Altensteig.

Gefunden

Goldmappe mit Inhalt.

Reicher.

Tücht. Mädchen

für Küche u. Hausarbeit bei
hohem Lohn und guter Be-
handlung auf 1. oder 15.
Januar gesucht.

Frau Staerker, Pforzheim,

Alt. Alter-Kirchweg 4.

Nähere Auskunft erteilt

Luise Becker, Altensteig.

Poststraße.

Kirchliche Nachrichten.

Christfest, 25. Dez., Evangel.

Gottesdienst um 7.10 Uhr

in der Kirche. (Wozu

der Christtag uns

Christen verpflichtet

Lk. 2, 11.)

Abendgottesdienst

um 6 Uhr, Christfest-Rede

154. (Opfer für Kinder.

Sonntagsschule. Abendmahl.

Opfer f. Wohlthätigkeit im

Begriff. Jeder: 149, 145.

Stephanusfeiertag, 26. Dez.

Gottesdienst in der Kirche

um 7.10 Uhr. Pfarre

Weidrecht. Jeder: 147

151.

Gemeinsch. Jugendheim.

Am Stephanusfeiertag, nachm.

2 Uhr Konfessionen.

Methodistengemeinde.

Weihnachtsfest, vorm. 7.10

Uhr Predigt, nachm. 6 Uhr

Fest der Sonntagsschule.

Stephanusfeiertag, vormitt.

7.10 Uhr Predigt.

Kathol. Gottesdienst

Am Stephanusfeiertag nachm.

6 Uhr Andacht, nachher

Beichtgelegenheit.

Stephanstag, morgens 7 Uhr

Beichtgelegenheit, 8 Uhr

Gompelscheuer.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannnte zu unserer am

Montag, den 26. Dezember 1921

im Gasth. z. Baum in Gompelscheuer

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen.

Herrn Fried. Wurster | Friedrike Gierbach

Sohn des | Tochter des
Herrn Friedr. Wurster | Herrn Friedr. Gierbach
Polst. in Simmersfeld | Polsthauer in Pöppelthal.

Kirchgang um 11 Uhr in Engelfelderle.

Rhenania-Benzine

Luxus-Automobil-Benzin

Automotoren-Benzin

Kraftalin

sowie sämtliche Sorten

Automobil-,

Motoren-, Heiss- und

Sattdampfcylinder-Oele,

consistente Maschinen-

fette etc.

empfiehlt

J.J. Hähnle Dornstetten

Fernsprecher Nr. 2, Tankanlage am Bahnhof.

Vertreter

der Fa. Erich Roth, Stuttgart.

Wörnersberg, den 24. Dez. 1921.

Dankagung.



Für die überaus zahlreichen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben,
treubeforgten Vaters, Bruders, Schwiegervaters
und Großvaters

Jak. Friedrich Schaible

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner lei-
ten Ruhestätte, für die Blumenpenden, dem
Herrn Pfarrer Gutscher, dem Jungfrauenverein
für den Gesang, sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Neuen und alten



Weiss- u.
Rotwein

empfiehlt zu billigsten Preisen

M. Schnierle.